

Deutsche Werkzeuge werden zu mehr als 60% exportiert. Nur die Erschließung neuer Exportmärkte eröffnet den überwiegend kleinen und mittleren Unternehmen Wachstumschancen, da der einheimische Markt seit Jahren stagniert und der Anteil importierter Werkzeuge hier weiter zunimmt.

Die Exportfähigkeit der deutschen Werkzeugindustrie wird jedoch durch die tw. großen Ungleichgewichte zwischen den Zöllen für die Einfuhr von Werkzeugen nach Europa und den Zöllen für die Einfuhr europäischer Werkzeuge in Drittländer zunehmend gefährdet.

Während der Einfuhrzoll in die EU unabhängig vom Ursprungsland bei 1,7% liegt, sind die Zölle für die Einfuhr von Werkzeugen in wichtige Exportländer erheblich höher, wie hier am Beispiel der Zangen (Zolltarifnummer 82032090) gezeigt:

<b>Ausfuhrland</b>	<b>Zollsatz</b>
China	10,5%
USA	5,0 bis 12,5%
Brasilien	18%
Indien	10%
Rußland	10%
Südkorea	8%
Vietnam	20%

Quelle: EU Market Access Database  
Stand: April 2010

Ähnlich Ungleichgewichte bestehen bei fast allen Handwerkzeugen.

Der Fachverband Werkzeugindustrie e. V. setzt sich daher seit Jahren für die Angleichung der internationalen Zollsätze für Werkzeuge ein.

---

Weitere Informationen senden wir Ihnen gerne zu.

Fachverband Werkzeugindustrie e. V.

fwi@werkzeug.org

02191 438-33

Stand: April 2010